

*Ich* der Luchs-  
geheimnisvolle  
Waldkatze





# Ich bin wieder da!

Aber kaum jemand kennt mich wirklich.

Große, runde Pfotenabdrücke im Schnee, raue und kehlige Rufe im Spätwinter, vorsichtige Rehe im Wald, gelegentlich ein Riss – der Luchs ist wieder da. Seit mehreren Jahren hinterlässt er seine Spuren in den grenznahen Wäldern des Inneren Bayerischen



Waldes und immer häufiger auch im Vorwaldbereich. Vor gut 150 Jahren ausgerottet, stößt der Luchs im Bayerischen Wald auch heute noch auf viele Vorurteile. Aber wer kennt ihn schon wirklich – seine Lebensweise, seine Ansprüche? Wer jedoch über die Zukunft des Luchses entscheiden will, muss über ihn Bescheid wissen. Nur auf dieser Grundlage können wir gemeinsam den zukünftigen Umgang mit dieser Tierart festlegen.

Diese Broschüre will sachlich über den Luchs informieren und dazu beitragen, dass diese Großkatze unvoreingenommen gesehen wird. Informationen zum Luchs im Bayerischen Wald finden Sie auch auf unserer Website [www.luchsprojekt.de](http://www.luchsprojekt.de)



# Ich mag den Wald!

Da halt' ich mich am liebsten auf.

Der Luchs braucht störungsarme Rückzugsgebiete und ist deshalb vor allem in geschlossenen Wäldern zu finden. Er fühlt sich aber auch in der reichstrukturierten Kulturlandschaft des Bayerischen Waldes wohl. Natürliche Luchsvorkommen gibt es in Europa heute noch in weiten Teilen Skandinaviens, im östlichen Polen, entlang des Karpatenbogens und in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Die von uns aus gesehen nächstgelegene ursprüngliche Luchspopulation lebt in den slowakischen Karpaten.

Alle derzeitigen Luchspopulationen in Mitteleuropa sind auf Wiederansiedlungen zurückzuführen (so in Teilen Kroatiens und Sloweniens, in der Schweiz, in Österreich und in Frankreich). Nach dem Wiederansiedlungsversuch Anfang der siebziger Jahre im Bayerischen Wald wurden ein Jahrzehnt später insgesamt 17 Luchse im Bereich des heutigen "Šumava" - Nationalparks freigelassen. Sie bildeten den Grundstock für die heutige Luchspopulation im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge.

Der Luchsbestand im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge wird derzeit auf 50 bis 100 Tiere geschätzt, die eine Fläche von rund 10.000 Quadratkilometern nutzen. Auf bayerischer Seite halten sich derzeit etwa 15-20 Luchse auf.



## Mein "Steckbrief":

### Bezeichnung:

Männchen – Kuder  
Weibchen – Kätzin oder Katze

### Aussehen:

geflecktes Fell, Pinselohren,  
rundlicher Kopf, Stummelschwanz

### Größe:

etwa wie ein Schäferhund  
(Schulterhöhe 50 – 70 cm)

### Gewicht:

um die 20 Kilogramm (Kuder schwerer,  
Kätzin leichter)

### Spuren:

rund, meist ohne Krallenabdrücke  
(ähnlich Hauskatze, nur deutlich größer,  
Durchmesser ca. 6 – 9 cm)

### Lautäußerung:

zur Paarungszeit (= „Ranzzeit“, v.a. im  
Februar und März) kehlig-heisere Rufe  
beider Geschlechter

### Lebensraum:

waldreiche Gebiete

### Junge:

1 bis 4  
werden im Mai/Juni geboren

### Alter:

etwa 5 – 10 Jahre;  
in Gefangenschaft bis über 15 Jahre

Originalgröße



je Luchs!

**A** Kann der Luchs in der Kulturlandschaft überleben?

**B** Wie viele Luchse gibt es derzeit grenzüberschreitend im gesamten Böhmerwald?

**C** Auf welcher Fläche leben diese Tiere?

**D** Wie groß ist das durchschnittliche Revier eines Luchses?

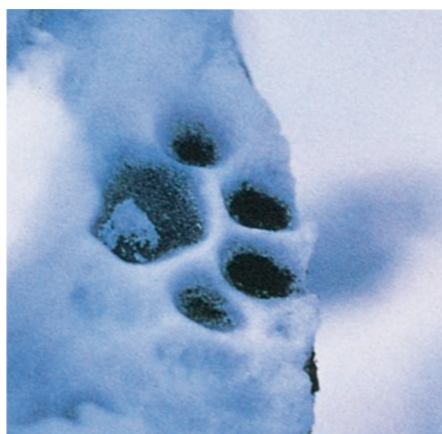
(Antworten siehe Seite 16)



# Ich mag es ruhig!

Zuviel Trubel stört mich.

Luchse sind vorwiegend in der Dämmerung und nachts aktiv. Tagsüber schlafen die Tiere oder betreiben ausgiebige Körperpflege. Die Kätzin zieht ihre im Frühsommer geborenen Jungen alleine auf und betreut diese bis in den nächsten Spätwinter hinein. Dann müssen die Halbwüchsigen das mütterliche Wohngebiet verlassen und sich ein eigenes Revier suchen.



In der Regel meiden Luchse menschliche Ansiedlungen. Im Wald sind sie uns Menschen gegenüber jedoch erstaunlich vertraut und bleiben bei Annäherung oft lange sitzen. Dieses Verhalten hat seine Ursache in der perfekten Tarnung des Luchses: Solange er sich nicht bewegt, wird er fast immer übersehen.

- A** Wie schwer kann ein Luchs werden?
- B** Wie groß ist der Luchs?
- C** Schleicht der Luchs nachts durch die Dörfer?
- D** Wie verhält sich ein Luchs, wenn ein Wanderer oder Pilzesucher in seine Nähe kommt?
- E** Sind unsere Wälder jetzt noch sicher?

(Antworten siehe Seite 16)



6

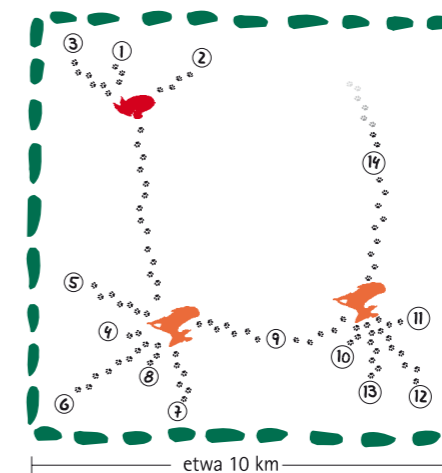
Wo viel Platz ist, fühl' ich mich wohl.

Als großer Beutegreifer beansprucht der Luchs ein Gebiet von durchschnittlich 100 Quadratkilometern. Dabei besetzen die Kuder oft mehr als doppelt so große Reviere, während die Kätzinnen mit kleineren Gebieten auskommen. Die Reviere von Kuder und Kätzin überlappen sich dabei großräumig.



Forscher „besondern“ eine Kätzin und ihr halbwüchsiges Jungtier.

Als sehr heimliche Tierart lässt sich der Luchs nur schwer beobachten. Deshalb wenden Luchs-Forscher oft die Methode der Radiotelemetrie an, um mehr über seine Lebensweise herauszufinden. Dazu werden die Tiere gefangen, betäubt und mit einem Halsbandsender versehen. Dieser Sender kann dann aus großen Distanzen geortet werden. Der Aufenthaltsort des besenderten Luchses ist somit immer bekannt.



••••• Wegstrecke      Beute  
 Beute      ○ Tageslager

Ein Luchs durchwandert sein Revier regelmäßig und verlagert seinen Standort von einem Tag auf den anderen oft um viele Kilometer. Die einzelgängerisch lebenden Tiere treffen sich nur im Spätwinter zur Ranzzeit, um sich zu paaren.



7

# Ich bin anspruchsvoll!

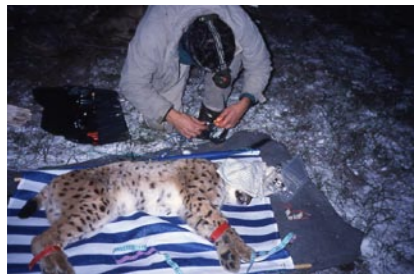
14 Tage im Leben eines Luchses:

Die ersten drei Tage hält sich der Luchs in der Nähe seiner Beute, einem Fuchs, auf. Vom vierten bis zum achten Tag ernährt er sich von einem Reh, das er erst viele Kilometer weiter entfernt erbeuten konnte. Währenddessen unternimmt er größere Ausflüge an seine Reviergrenzen. Nachdem am neunten Tag alle Jagdversuche missglücken, muss er weiterwandern und erwischt erst einen Tag später ein halbwüchsiges Reh. Auch dieses frisst er innerhalb mehrerer Tage vollständig auf. Am 14. Tag verlässt er hungrig seinen Ruheplatz ...

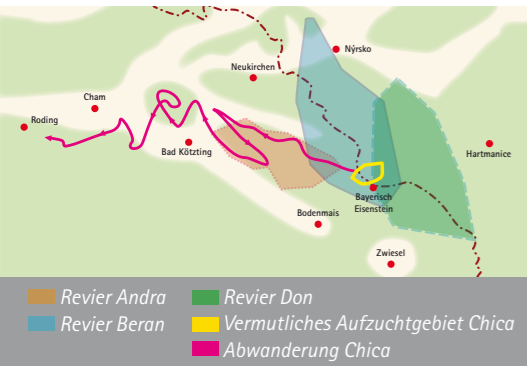
- A** Wie viel Platz braucht ein Luchskuder bzw. eine Luchskätzin?
- B** Wie nutzt der Luchs sein Revier?
- C** Kann es in einem Gebiet zu einer Massenvermehrung des Luchses kommen?
- D** Wie alt kann ein Luchs werden?

(Antworten siehe Seite 16)

# Ich bin „auf Sendung“!



Der Luchsin Andra wird das Senderhalsband angelegt.



Wohngebiete der auf bayerischer Seite besenderten erwachsenen Luchse (Andra, Beran, Don) und die Abwanderungsrouten von Chica, des jungen Luchswelbchens.

Mein Revier ist sehr groß.

Von Dezember 2000 bis Januar 2004 wurde im Naturparkgebiet mit Hilfe der Radiotelemetrie die Lebensweise von vier Luchsen detailliert dokumentiert. Die Luchsin Andra, das weibliche Jungtier Chica und die beiden Luchskuder Beran und Don wurden mit Schling- bzw. Kastenfallen gefangen und mit einem Halsbandsender versehen. Über die Halsbandsender konnten die Tiere fast jederzeit geortet werden. So ließen sich interessante Daten über ihre Lebensweise, ihr Wohngebiet und ihre Nahrungswahl sammeln.

Luchs	Fangdatum und -ort	Geschlecht, Alter, Fanggewicht	Reviergröße	Tagespeilungen	Schicksal
Andra	29.12.00 Drachselsried	Weibchen 2-3 Jahre, 16 kg	95 km <sup>2</sup>	490	Verschollen bei Arnbruck seit 07.10.02
Beran	30.10.01 Sommerau	Männchen 3-4 Jahre, 19 kg	398 km <sup>2</sup>	261	Verschollen bei Arnbruck seit 20.01.04
Chica	31.01.02 Grafhütte	Weibchen 10 Monate, 12 kg	Abwanderung	160	Verschollen bei Roding seit 25.08.02
Don	27.02.02 Grafhütte	Männchen adult, 24 kg	155 km <sup>2</sup> / 180 km <sup>2</sup>	278	Senderausfall Februar 2005 in Tschechien

Andra durchstreifte das Gebiet zwischen Bad Kötzing, Kleinem Arber und Lohberg auf einer Fläche von rund 95 qkm. Beran nutzte auf bayerischer wie auf tschechischer Seite ein Gebiet von fast 400 qkm zwischen Lohberg, Großem Arber, Zwieslerwaldhaus sowie Nyrsko und Spicak. Don, ein großer 24 kg schwerer Kuder, war zwischen Zwiesel, Rachel und dem Šumava-Nationalpark auf einer Fläche von insgesamt rund 180 qkm unterwegs. Chica war, als sie in einer Kastenfalle gefangen wurde, gerade erst neun Monate alt und mit einem Gewicht von 12 kg ein normal entwickelter Jungluchs. Vermutlich war sie die Tochter von Andras Nachbarin, deren Revier zwischen Arber, Eisenstein und Osser lag.

Ausführliche Informationen zur Raumnutzung und Nahrungswahl der besenderten Luchse finden Sie auch im Internet auf der Website des Luchsprojekts: [www.luchsprojekt.de](http://www.luchsprojekt.de). Zum Anfang 2005 gestarteten Telemetrieprojekt der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald finden Sie Informationen unter [www.luchserleben.de](http://www.luchserleben.de).



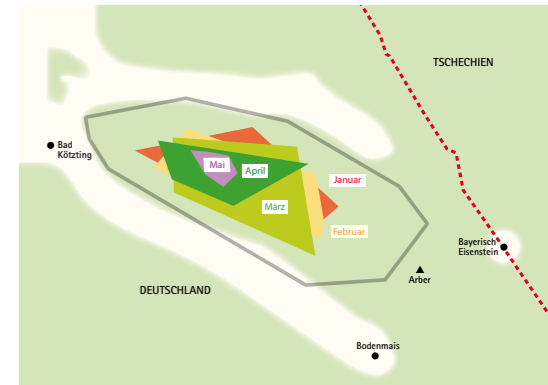
Ich ziehe Junge auf.

Der Aktionsradius von weiblichen Luchsen mit Jungen ändert sich im Jahresverlauf deutlich, wie das Verhalten von Andra zeigt.

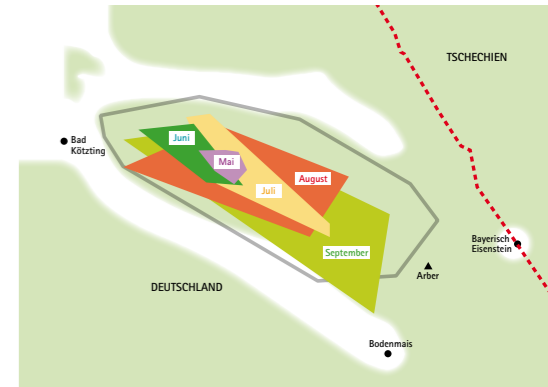
Wenn es dämmerig wird, macht sich Andra meist auf zum Jagen oder – falls sie schon erfolgreich gewesen ist – zu ihrem Riss. Dabei verlässt sie die von ihr bevorzugten Höhenzüge um den Kaitersberg oder dem Schwarzeck und kommt herunter an die Waldränder, dort wo es mehr Rehe gibt. Auf ihren nächtlichen Streifzügen legt Andra oft viele Kilometer zurück, einmal hat sie sogar ihr gesamtes Wohngebiet zwischen Bad Kötzing und dem Schwarzeck in einer Nacht durchquert – in Luftlinie sind das mehr als 15 Kilometer. In der Morgendämmerung zieht es Andra meist zurück in die ruhigen Felsregionen, wo sie den Tag mit Ausruhen verbringt.

Als Andra im Mai ihre Jungen zur Welt bringt, ändert sich dieser Rhythmus. Die vormals weiten Wanderungen sind nun nicht mehr möglich, weil die Jungen nicht in der Lage wären ihr zu folgen. Nur nachts, wenn es auf Beutefang geht, verlässt Andra ihre Jungen auf der Suche nach etwas Fressbarem. Bis die Jungen etwa zwei Monate alt sind, bleibt Andra deshalb stationär und kehrt jeden Morgen zum Wurfplatz zurück, um ihre Jungen zu säugen.

Je älter die Jungen werden, desto eher können sie ihrer Mutter folgen, so dass Andra ihren Aktionsradius sukzessive erweitern kann. Im Alter von sechs bis sieben Monaten sind die Jungen dann schon so mobil, dass Andra sie bei ihren Streifzügen problemlos überall in ihr Revier hin mitnehmen kann.



Im Winter, während der Ranzzeit, nutzt Andra große Teile ihres Reviers. Im Mai ist ihr Aktionsradius nach der Geburt ihrer Jungen sehr klein. Ab Juli können ihr die Jungen zur Beute folgen – die genutzte Fläche weitet sich wieder aus (Auswertung der Telemetrie-Daten von Januar bis September 2002).





# Ich bin „auf Sendung“!

Junge Luchse haben's schwer.

Chica ist neun Monate alt, als sie in eine Kastenfalle nahe Bayerisch Eisenstein tappt, die eigentlich für Rehe der Hohenzollerschen Forstverwaltung gestellt worden war. Sie bleibt bis Anfang März im Gebiet ihrer Mutter zwischen Großem Osser, Bayerisch Eisenstein und Großem Arber. Dann muss sie das Territorium ihrer Mutter, der Nachbarin von Andra, verlassen.



Die Abwanderungsrouten von Chica bei ihrer Suche nach einem eigenen Revier.

Sie wandert nach Westen und durchstreift bis Mitte April das Massiv des Kaitersbergs. Dabei hält sie sich in Andras Territorium auf, meist unten im Tal an der Wald-Feld-Grenze. Da das Gebiet bereits von Andra besetzt ist, muss sie aber weitersuchen, um ein noch freies Territorium zu finden. Im Gebiet des Haidsteins bleibt sie dann drei Monate und beendet zunächst ihr unstetes Umherziehen. Dort erbeutet sie zum ersten Mal erfolgreich einige Rehe. Anfang August jedoch zieht Chica weiter. Sie durchschwimmt bei Hochwasser den Regen zwischen Miltach und Chamerau und quert die B 20 südlich von Cham. Ende August wird das Sendersignal ein letztes Mal geortet - in einem Maisfeld südöstlich von Roding. Zwischen dem Fangort Chicas und der letzten Ortung liegen 60 km Luftlinie.

Zwei Jahre später wird eine Beobachtung aus dem Gebiet südöstlich von Weiden gemeldet - ein Luchs mit schwarzem Halsband ist dort gesehen worden. Vielleicht ist es Chica gewesen, die dort ein eigenes Revier gefunden hat?

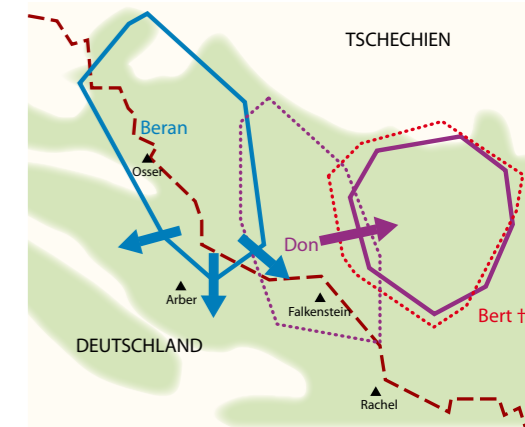


Meine Nachbarn halt' ich auf Distanz.

Die beiden Luchskuder Beran und Don sind Reviernachbarn. Sie sind im Vergleich zu Andra viel mehr auf Achse, wechseln fast täglich ihren Estand und kommen meist nur nachts wieder zum Fressen an den Rissort zurück. Beide Tiere wechseln regelmäßig nach Tschechien hinein und halten sich oft über mehrere Wochen dort auf. In der Paarungszeit ist ihre Aktivität sogar noch erhöht, denn da gilt es möglichst viele Weibchen zu besuchen. Und so unternehmen sie weite Vorstöße in die Gebiete der Nachbarkuder hinein. Auch in das Revier von Bert, einem auf der tschechischen Seite besiedelten männlichen Luchs.

Die Reviere der Luchskuder überlappen sich dadurch in weit größerem Maße, als es bei Weibchen der Fall ist, deren Territorien sich vor allem nach dem Nahrungsangebot richten. Luchsmännchen versuchen möglichst das Revier eines oder mehrerer Weibchen zu besetzen und grenzen andere Kuder über das regelmäßige Setzen von Harnmarken an den Revieregrenzen ab. Dies erklärt auch, warum Luchsmännchen so viel mehr unterwegs sein müssen als Weibchen.

Im Januar 2003 findet man Bert tot in Tschechien, er wurde illegal erschossen. Sein Nachbar Don übernimmt daraufhin innerhalb von nur 14 Tagen das verwaisete Revier. Die an den Revieregrenzen gesetzten Harnmarken werden nach dieser kurzen Zeitspanne schon als „alt“ angesehen, so dass andere Kuder beginnen einzudringen. Don kehrt nie wieder in sein angestammtes Revier zurück. Und sehr bald reagiert auch Beran und stößt immer wieder in das ehemals von Don besetzte Revier vor.



Beran, Don und Bert sind drei benachbarte Luchskuder, die ihre Wohngebiete gegeneinander abgrenzen, um Zugang zu möglichst vielen Luchsweibchen zu bekommen. Als Bert stirbt, übernimmt Don zwei Wochen später dessen Revier.





# Ich bin sprungbereit!

Meine Beute überrasch' ich.

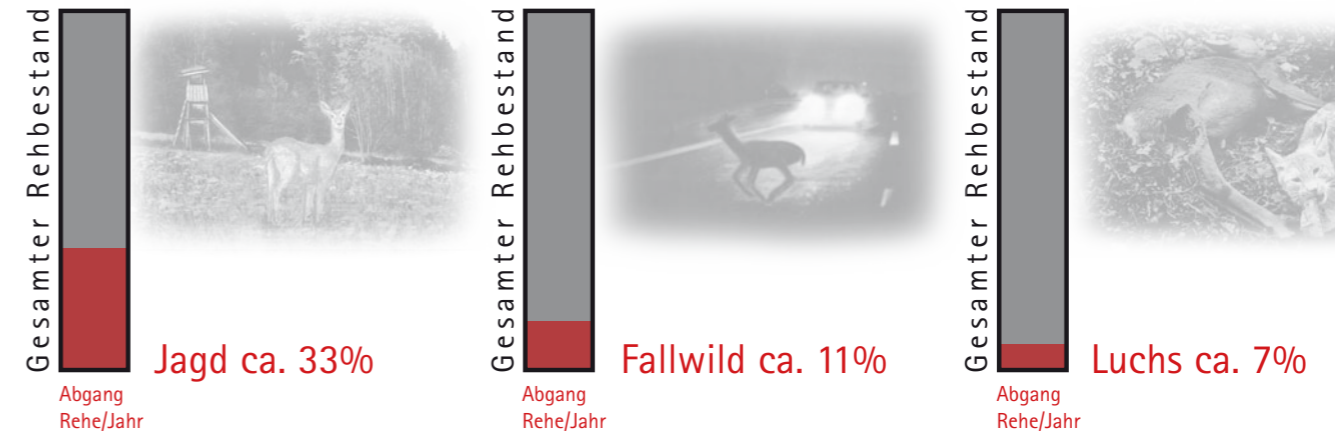
In Mitteleuropa frisst der Luchs vor allem Rehe. Daneben versucht er sich aber auch an Rotwild, Gamsen, Mufflons, Wildschweinen, Hasen, Füchsen, Mardern, Wild- und Hauskatzen, Mäusen und Vögeln.



Wie man an der langen Liste sieht, erbeutet der Luchs fast alles, was er überraschen und überwältigen kann. Als Katzenart mag er keine langen Verfolgungsjagden. Lauern, Anschleichen und ein kurzer Sprint oder Sprung – das ist die für den Luchs typische Jagdweise. Eine Hetzjagd wie Hund oder Wolf steht der Luchs nicht durch, er ist auf den Überraschungseffekt angewiesen.

Nach einem missglückten Jagdversuch muss der Luchs deshalb die Umgebung wechseln, um wieder auf unvorsichtiges Wild zu stoßen. Diese Jagdtaktik – auch als Intervalljagd bezeichnet – erklärt die enorme Reviergröße.

Die Meinungen über den Einfluss des Luchses auf das Rehwild gehen weit auseinander. Im Vergleich zu den von den Jägern erlegten und den im Straßenverkehr umgekommenen Rehen ist die Zahl der vom Luchs erbeuteten Tiere gering.



Eine Gefahr für Nutztiere und Gatterwild stellt der Luchs nur in Ausnahmefällen dar. Dabei handelt es sich in der Regel um halbwüchsige oder aber sehr alte Luchse, die sich auf diese leichtere Beute spezialisiert haben. Im Gegensatz zu wildernden Hunden töten diese Luchse aber meist nur ein Tier.

- A Ernährt sich der Luchs hauptsächlich von Mäusen?
- B Kann der Luchs die Rehe ausrotten?
- C Werden die Rehe in einem Luchsrevier unbejagbar?
- D Kann das Auerhuhn trotz Luchs überleben?

(Antworten siehe Seite 16)





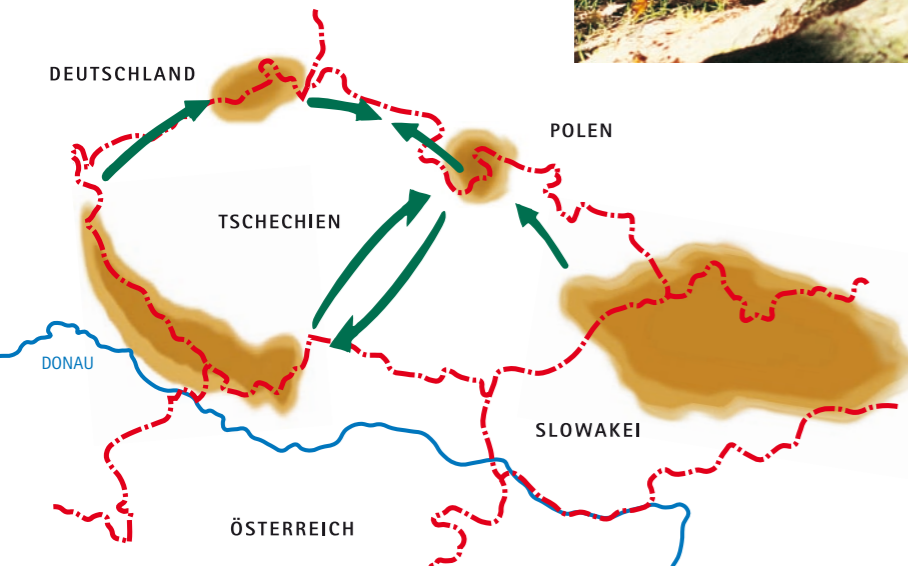
# Ich mag es grenzenlos!

Wo es mir gefällt, da bleib' ich.

Die Zukunft des Luchses liegt in unserer Hand. Aus der Luchsperspektive ist der Bayerische Wald als Lebensraum durchaus geeignet – wenn wir die große Katze nur leben lassen. Und zwar länderübergreifend. Jungtiere könnten sich dann über den Oberpfälzer Wald, das Erz- und Altvatergebirge oder über das Mühl- und Waldviertel Oberösterreichs und das Mährische Stufenland mit der slowakischen Population austauschen.



Anzustreben ist ein Ringschluss der verschiedenen Luchs-Teilpopulationen, vor allem entlang der grenznahen und waldreichen Mittelgebirge.



„Luchse in Maßen ja, Luchse in Massen, nein“: Diesen Ausspruch hört man oft im Bayerischen Wald. Doch der Luchs wird hier nicht massenhaft auftreten, denn die Jungtiere müssen das Gebiet ihrer Mutter verlassen und sich ein eigenes, noch unbesetztes Revier suchen.

Auf dieser Wanderung kommen viele der halbwüchsigen Luchse um – durch Krankheit, Straßenverkehr oder Verhungern. In jedem Fall ist aber eine langfristige Bestandserfassung mit Hilfe aller am Luchs interessierten Gruppen notwendig, um gesicherte Angaben über die tatsächliche Individuenzahl und Bestandsentwicklung der Luchspopulation zu erhalten. Denn solange noch unklar ist, wie viele Luchse tatsächlich im Bayerischen Wald leben, ist eine ernsthafte Diskussion über den weiteren Umgang mit dieser Tierart nicht möglich.

# Man kennt mich!

Weitere Informationen bei:

Naturpark Bayerischer Wald e.V.  
Info-Zentrum 3  
94227 Zwiesel, Tel. 09922 802480  
www.luchsprojekt.de

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Str. 2  
94481 Grafenau, Tel. 08552 96000  
www.luchserleben.de

Regierung von Niederbayern  
– Höhere Naturschutzbehörde –  
Postfach  
84023 Landshut, Tel. 0871 808-1830

Landratsämter  
Untere Naturschutz- oder Jagdbehörde

Herausgeber:  
Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Text und Konzeption:  
Manfred Wölfl, Sybille Wölfl, Alois Hofmann

Gestaltung:  
Atelier & Friends, Grafenau

Abbildungen:  
Titel: Manfred Wölfl  
Seite 2: Rudi Mautner, Jaroslav Cerveny  
Seite 3, 7, 11, 14, 15: Manfred Wölfl  
Seite 5, 11: Christian Deschka  
Seite 6, 8: Sybille Wölfl  
Seite 9, 10: Josef Limberger  
Seite 12: Hans Bibelriether  
Seite 13: Jaroslav Cerveny



Diese Broschüre wurde produziert mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und die Europäische Union

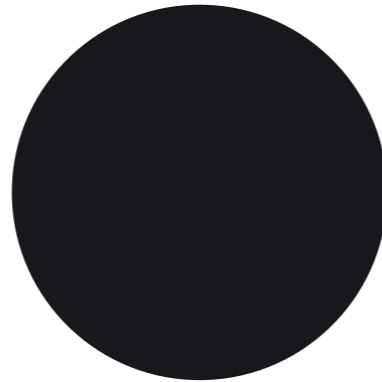


# Ich will bleiben!

Wer mich besser kennt, akzeptiert mich auch.

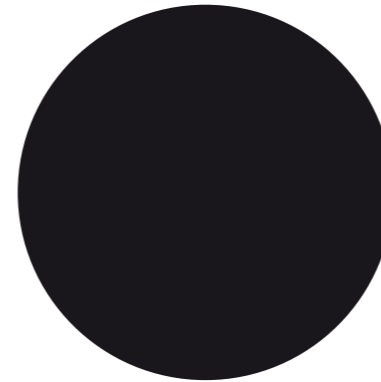
Der Luchs ist im Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie geführt und zählt daher gemäß Bundesnaturschutzgesetz sowohl zu den besonders als auch zu den streng geschützten Arten. Im Bundesjagdrecht ist der Luchs als zwar jagdbare, aber ganzjährig geschonte Tierart eingestuft.

Die Verantwortung für das Überleben dieser Tierart liegt aber nicht nur bei der Jagd oder beim Naturschutz, sondern bei uns allen. Wir müssen entscheiden, wie wir langfristig mit dem Luchs umgehen wollen. Ohne Kompromissbereitschaft bei allen Interessensgruppen wird dies kaum möglich sein. Aber solange offen miteinander geredet wird und die Argumente des Anderen ernst genommen werden, stehen die Chancen gut, einen Weg für ein akzeptables Miteinander von Mensch und Luchs zu finden.



## ZU SEITE 4

- A** Ja. Der Luchs wurde durch direkte Nachstellung und Verfolgung ausgerottet – nicht wie viele andere Tierarten durch die Zerstörung ihres Lebensraumes. Er findet in der walddreichen Kulturlandschaft des Bayerischen Waldes noch gute Lebensbedingungen vor.
- B** Der gesamte Luchsbestand wird derzeit auf 50 bis 100 Tiere geschätzt.
- C** Diese Tiere leben auf etwa 10.000 Quadratkilometern.
- D** Ein Luchs benötigt durchschnittlich etwa 100 Quadratkilometer (= 10 x 10 km).



## ZU SEITE 6

- A** Der Luchs wiegt in der Regel um die 20 Kilogramm. Dabei ist die Kätzin deutlich leichter als der Kuder.
- B** Er wird etwa so groß wie ein Schäferhund.
- C** Nein. Der Luchs meidet normalerweise menschliche Ansiedlungen.
- D** Der Luchs bemerkt uns Menschen viel früher als wir ihn. Meistens bleibt er – auf seine Tarnung vertrauend – sitzen und wartet, bis wir Menschen vorbei gelaufen sind. Wird aber eine bestimmte Distanz unterschritten, drückt er sich langsam und leise davon.
- E** Ja. Der Luchs wird uns Menschen nicht gefährlich. Die Wahrscheinlichkeit, auf einen Luchs in freier Wildbahn zu stoßen, ist äußerst gering.

## ZU SEITE 7

- A** Kuder: 200 – 400 km<sup>2</sup>  
Kätzin: 60 – 150 km<sup>2</sup>
- B** Die Gebietsnutzung ähnelt einem Netz mit Knoten. Der Luchs hält sich gern einige Zeit an seinen Lieblingsplätzen (=Knoten) auf und wechselt dann großräumig in das nächste Tageslager. Dabei sind nächtliche Wanderungen von mehr als zehn Kilometern keine Seltenheit.
- C** Nein. Denn die halbwüchsigen Jungtiere müssen das Gebiet der Mutter verlassen und sich nach einem eigenen Revier umsehen. In einem bestimmten Gebiet bleibt die Anzahl der Luchse deshalb gleich, die Population vergrößert jedoch ihre Flächenausdehnung.
- D** Wenn ein Jungtier die Abwanderungsphase überlebt und ein eigenes Revier findet, kann es über 10 Jahre alt werden. Erwachsene Luchse sterben aber oft früher, meist durch den Straßenverkehr.

## ZU SEITE 13

- A** Nein. Seine Hauptbeute sind Rehe. Davon benötigt er in einem Jahr etwa ein Tier pro 200 ha (= 2 km<sup>2</sup>). Soweit er an seinem Riss nicht gestört wird, verwertet er diesen vollständig. Bei einem ausgewachsenen Reh dauert das etwa eine Woche, übrig bleiben nur Knochen, Fell und Eingeweide.
- B** Nein. Die Rehe stellen sich bald auf den neuen Jäger ein und werden vorsichtiger. Jedoch beeinflusst der Luchs das Verhalten und die Verteilung der Rehe, besonders in der Nähe von Fütterungen. Rehe meiden unter Umständen diese Bereiche, solange sich der Luchs dort aufhält.
- C** Nein. Der Luchs benötigt Deckung für die Pirsch. Rehen nützt es also nicht viel, sich im Dickicht zu verstecken – der Luchs kommt dort viel näher an seine Beute heran. Vielmehr werden sich schlaue Rehe mehr im Offenen aufhalten, um den gefleckten Pirschgänger rechtzeitig zu erspähen.
- D** Die Auerhühner sind durch die fortschreitende Lebensraumzerstörung und nicht durch den Luchs gefährdet. Dieser verschmäht zwar einen balzenden Hahn oder eine unvorsichtige Henne nicht, doch stehen auch Feinde des Auerhuhns wie z.B. Fuchs und Marder auf seinem Speiseplan.



